

archen Tarasios, für identisch mit dem Georgius Cyprius, dessen ehrenvolle Erwähnung er in den Akten des 7. ökumenischen Konzils gefunden hatte.¹ Indem er das, was das 7. Konzil über diesen Georgios berichtete, mit der ihm bekannten Tatsache kombinierte, daß der Chronist Georgios Synkellos des Patriarchen Tarasios gewesen war, kam er dazu, sich eine Vita des Chronisten Georgios zu konstruieren, des Inhalts, daß dieser viele Verfolgungen erduldet habe und zum Lohn für seine Standhaftigkeit Synkellos des Patriarchen geworden sei. Und doch hätte Anastasius an dieser Konstruktion schon deshalb irrewerden müssen, weil auf der 7. Synode (787) bereits das Andenken des (also schon gestorbenen) Georgios gefeiert wurde², der also nur sehr kurz hätte Synkellos des Tarasios (784—806) sein können. GELZER hat zudem mit Recht hervorgehoben, daß nach dem Bericht der Vita Tarasii³ dem Patriarchen die Synkellen vom Kaiser als Aufpasser aufgenötigt wurden. So hat Anastasius ein sehr falsches Lebensbild des von ihm übersetzten Autors gegeben; das Lob, das er ihm reichlich spendet, gebührt einem andern. Charakteristisch ist dieser Lapsus für die Flüchtigkeit, mit der Anastasius arbeitete, und die auch die große Zahl seiner erhaltenen Übersetzungen (neben seiner Tätigkeit an der Kurie) allein zu erklären vermag.

Mit den Übersetzungen des 7. und 8. Konzils sowie der Chronographia tripartita hatte Anastasius wichtige Quellen der Kirchengeschichte den Lateinern erschlossen. Das Interesse, das damals in Rom hierfür vorhanden war, wird neben den Vorreden des Anastasius durch den Auftrag zur Abfassung der Vita Gregorii Magni bezeugt, den Papst Johann VIII. dem Johannes diaconus erteilte. Auch für seine nächsten Übersetzungen wählte Anastasius kirchenhistorische Quellen, aber die Auswahl dieser Quellen zeigte deutlich, daß es nicht nur historische und antiquarische Neigungen waren, die ihn zu diesen Übersetzungen veranlaßten. Er wandte sich den Quellen zu, die von einer ganz besonders dramatischen Phase der großen Auseinandersetzung zwischen Rom und Byzanz Kunde gaben — wie denn überhaupt die ganze Wirksamkeit dieses Interpreten und Diplomaten durch die Polarität dieser beiden großen Kulturzentren bestimmt wurde.

¹) In der Übersetzung des Anastasius MIGNE, Patr. lat. 129, 448 D und 470 B. ²) MIGNE, Patr. lat. 129, 470 B: *Gregorii aeterna memoria!*

³) ed. HEIKEL, Acta societatis scientiarum Fennicae 17 (Helsingforsiae 1891), 412 Z. 25 ff.